



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1,50, bei unseren Aussträgern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1,95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Dipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Werbondzettel 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. **Inseraten-Annahme:** kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 123.

Freitag, den 26. Mai 1916.

55. Jahrgang.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengtorn, Milchrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, veründigt sich am Vaterlande!

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

26. Mai 1915. Die italienische Regierung verhängte die Blockade über die Küsten des adriatischen Meeres. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz selbst kam es zuerst nur zu Plänkelen; die österreichischen Grenzwerte bei Trient wurden von italienischen Geschützen beschossen und an der kärntnerischen Grenze wurden italienische Abteilungen mühelos zurückgeworfen. Während der König von Italien ins Hauptquartier reiste und die Heer nach der Art d'Annunzio's Operationen als Vorschusslöhner einheimsten, wurden die 75 Abgeordneten, die gegen den Krieg gestimmt hatten, als Hochverräter angeklagt. Der italienische Botschafter reiste nunmehr von Berlin ab. — Im Westen erneuerten die Franzosen bei Arras und Neuville ihre Angriffe ohne nennenswerten Erfolg. Dagegen war ein deutscher Luftangriff auf Boulogne an der unteren Themse erfolgreich. — Die Schlacht bei Przemyśl dauerte fort, östlich Radymno wurden mehrere Orte im Sturmangriff genommen und schließlich bei Husiatow, drangen die verblüdeten Truppen in eine feindliche Hauptstellung, während die Armee umfingen bei Drohobycz und Strzy nach schweren Kämpfen die feindliche besetzte Frontlinie durchbrach und die Russen zum Rückzug zwang.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. (M. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Englische Torpedo- und Patrouillenboote wurden an der kanarischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Stunden der Prüfung.

Roman von Alfred Sassen.

(Nachdruck verboten)

(22. Fortsetzung.)

Dort das erste Haus, dem sie nun schon ganz nahe war, mochte wohl das Pfarr- oder Schulhaus sein. Es hatte in seinem Aeußeren etwas besonders Schmuckes. Zwischen den jungen Rosen des wohlgepflegten Vorgartens ging ein alter Mann auf und nieder, die Gestalt schon gekrümmt und in sich zusammengefallen, das faltige Gesicht aber noch hell und warmbelebt. Ganz gewiß der Pfarrer oder der Lehrer des Ortes.
Fastig zog Adele den dunklen Schleier über das Gesicht. Es wäre ja immerhin möglich gewesen, daß man sie, die Herrin von Zellwies, dem Ansehen nach in dem Dorf kannte. Sie wollte aber unerkannt bleiben.
Sie trat dicht an den Zaun des Rosengartens heran, glückselig, sich nun mit beiden Händen stützen zu können. Dem Umfinken war sie nahe. Der alte Mann wandte den weiten Blick von seinen Blumenliebungen ab, musterte er- staunt die schwarze Gestalt und kam zögernd näher.
Adele mußte erst mit der Zunge die spröden Lippen heben, ehe sie sprechen konnte. Sie stieß hervor: „Mein Herr, ich bin auf dem Weg zur Stadt, habe jedoch das Malheur gehabt, mir den Fuß zu vertreten, so daß ich nicht weiterkann. Da es sich aber für mich darum handelt, um jeden Preis zu einem Begräbnis zurechtzukommen, haben Sie mir die Güte, mir einen Wagen zu besorgen. Ich zahle Ihnen Preis.“
Der alte Mann, der weltgewandt genug war, um zu erkennen, daß er einer wirklichen Dame gegenüberstand, wenn er sich auch vergeblich den Kopf darüber zerbrach, wie sie so allein auf die einsame Landstraße komme, erwiderte mit milder Stimme: „Ich bin der Pfarrer des Dorfes. Es ist also meines Amtes, Bedürftigen hilfreich beizuspringen. Wollen Sie, bitte, nähereitren und sich ein wenig ausruhen. Ich lasse inzwischen mein Wägelchen anspannen, in dem ich

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumieres. Östlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihrer vorgestrigen Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.
Der Steinbruch südlich des Gehöftes Sandromont ist wieder in unserem Besitz.
Im Saiselwald lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellungen völlig vergeblich an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten blühten die Franzosen 850 Mann an Gefangenen ein, 14 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei St. Souplet und über dem Herbe-Bois wurde je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Austro-Serben wurde von feindlichen Fliegern erfolglos mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Das Dorf Cumieres in deutschem Besitz.
Berlin, 25. Mai. (M. T. B.) Der Kriegsbericht-erstatte der „Voss. Ztg.“, Osborn, meldet unterm 24. Mai: Schneller als sich erwarten ließ, ist dem Erfolg am „Toten Mann“ die Wagnahme des Dorfes Cumieres gefolgt. Auch hier suchten die Franzosen mit starken Besatzungen und mit hartnäckigsten Verteidigungen den Deutschen jeden Fußbreit streitig zu machen. Ein heute in der Morgenfrühe um 1/4 Uhr von Nordosten über die Maaswiesen durch Thüringische Regimenter, die der Heeresbericht rühmend nennt, vorgetragener Angriff führte zum Ziel. Das Dorf fiel in unseren Besitz und mehrere hundert Gefangene wurden gemacht. Von der am 20. Mai eroberten Höhe 285, südlich des „Toten Mannes“, würde nun eine gerade Frontlinie östlich zur Maas führen, wenn nicht zwischen ihr und Cumieres noch der Caurettes-Wald in Feindeshand wäre. Auch dieses Waldstück jedoch ist bereits von beiden Seiten und von Norden her bedroht und muß der feindlichen Verteidigung große Schwierigkeiten bieten.
Großes Hauptquartier, 24. Mai. (M. T. B.) Der Kriegsbericht-erstatte der „Frankfurter Zeitung“ meldet: Das kleine Dorf Cumieres am Osthange des Toten Mannes war von der Stunde an zum Falle reif,

Sonntags zum Predigen nach den Schwesterkirchen der eingepfarrten Gemeinden fahre.“
Wenige Augenblicke später sah Adele auf einer kleinen, grünangestrichenen Bank unter den jungen Rosen. Wie eine tröstliche Liebeslung empfand die tödlich Erschöpfte den köstlichen Duft.
Und sie atmete tief auf, mit den Lungen und der Seele, und fühlte sich ein paar Minuten still und wunschlos.
Dann fuhr das Wägelchen vor, und sie stieg ein. Ihren Dank erwiderte der alte Pfarrer mit zwei der schönsten Rosen, die er ihr zu ihrem Sitz emporreichte. Sie konnte nicht anders — sie neigte sich in raschem Impuls über die milde alte Greisenhand und küßte sie.
Dieses ganze kurze Geschehnis mit dem alten Pfarrherrn unter seinen jungen Rosen, der ihr im Ton reinster Selbstverständlichkeit gesagt hatte, es sei seines Amtes, Bedürftigen hilfreich beizuspringen, wollte ihr als eine gute Vorbedeutung erscheinen für die kommenden Stunden voll unbekannten Inhalts.
O, möchte doch Ernst Reinsberg Worte von gleicher Wunderbarkeit zu ihr sprechen!
Das Pferd vor dem Pfarrerswägelchen schien die milde, gleichmäßige Sinnesart seines Herrn zu befehlen. Es ließ sich wohl zu einem gemächlichen Trott ansetzen, aber dem herzklopfenden Drängen in einem bangen Menschenherzen trug es auch nicht mit einem schnelleren Schritt Rechnung.
In stiller Verzweiflung mußte sich Adele darein ergeben, wenig vor zwei Uhr in der Stadt einzutreffen. Das bedeutete für sie den Verzicht auf eine Aussprache mit Ernst Reinsberg und seiner Schwester noch vor der Beerdigung, den Verzicht auf einen letzten Blick in das ergebnisvolle Dulderinnengesicht, das sie so gut gekannt, dessen Stimm sie so oft mit ihren lebenswarmen Lippen berührt!
Die erste Droschke, deren sie in der Stadt ansichtig wurde, rief sie an. Sie ließ das Pfarrerswägelchen halten, drückte dem verblüfften Bauernknecht ein Goldstück in die Hand, stieg in die Droschke über und befahl ihrem Lenker, so rasch als möglich nach dem Friedhof zu fahren.
Sie zwischen den Gräberreihen hindurch der Leichen-

mo die französischen Beobachter ihre Stellungen auf dem Südgipfel 285 (der etwa 800 Meter südlich von Punkt 295 zu suchen ist), räumen mußten. Es lag von nun ab eingekesselt und überhöht zwischen den von uns besetzten Uferbergen links wie rechts des Maastales. Die Côte de Taiou mit ihrem langen Rücken zwingt den Fluß zu einer sehr starken Biegung. Ungefähr vom Scheitelpunkt dieses Maasbogens aus ist der Angriff der Thüringer heute morgen erfolgt. Sie stürmten über die Wiesen vor, die hier in Kilometerbreite zwischen Fluß und Bahndamm herlaufen und auch die notdürftigste Deckungsmöglichkeit vermissen lassen. Der Feind klammert sich nun verzweifelt an das Wenige, was die deutschen Granaten noch vor den Stellungen im Caurettes-Walde übrig gelassen haben. Im Wesentlichen ist aber jetzt die Maas gesäubert. Der Überraschungserfolg der Franzosen bei und westlich der Feste Douaumont beginnt abzubrüdeln. Sie haben den Angriff mit ungewöhnlicher Wucht unternommen, offenbar um das gefährdete linke Maasufer zu entlasten. Der Verlust von Cumieres zeigt, daß wir durch die standhafte Verteidigung in unserer Angriffskraft nicht behindert werden. Das Fort Douaumont ist nach wie vor nicht nur teilweise, sondern ganz und gar in unserem Besitz.

Zu den westlichen Erfolgen.

Berlin, 25. Mai. (M. T. B.) Der Kriegsbericht-erstatte der „Berl. Tgl.“, Queri, berichtet vom 24. Mai: Die Engländer versuchten sich gestern wieder gegen das von uns gewonnene Terrain bei Givenchy, sie wurden blutig abgewiesen. Wir haben jetzt dort im ganzen 8 Offiziere und 252 Mann gefangen, 6 Maschinengewehre sind insgesamt erbeutet worden. Der Feind tritt an der Nordfront lediglich als Vertreter der französischen Armeen auf, die nun im Raume von Verdun festgebannt sind. Er scheint nur passive Pflicht übernommen zu haben, auch seine Kampferfolge bei Hully und Blaireville sind unbedeutend.

Der Kampf zur See.

Berlin, 25. Mai. (M. T. B. Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 22. Mai im nördlichen Ägäischen Meer zwischen Dedeagatsch und Samotraki einen feindlichen Verband von 4 Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeugmuttererschiff zwei Volltreffer erzielt. Die feindlichen Schiffe entfernten sich darauf in der Richtung nach Imbros.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 24. Mai. (M. T. B.) Lloyds Agentur meldet: Das russische Schiff „Regina“ und die italienischen Schiffe „Roberto“ und „Genista“ sind von Tauchbooten angegriffen worden.

ganz zuversichtlich, tam gerade Bewegung in das Hauslein dunkelgekleideter Menschen, das vor dem Gebäude Aufstellung genommen hatte.
Die junge Frau vergaß ihren schmerzenden Fuß. Uebermächtig ergriffen sie die Schauer der ersten Stunde, die für sie ja unendlich tiefere Bedeutung hatte, als für jeden anderen der dort Versammelten.
Sie stand neben einer hohen Tarsuspyramide. Tief hinein in das dunkle Gezeig hatte ihre Hand, einen Halt suchend, gegriffen. Nun verharrte sie aber auch regungslos wie eine Statue und starrte hinüber zu der etwa noch zwanzig Schritte entfernten Halle, von deren Stufen sich der Sarg, auf den Schultern gleichgültig dreinschauender Männer, langsam herababewegte.
Adele sah den rosengeschmückten Sarg wohl, aber er bedeutete in diesem Augenblick nichts für sie. Alles war zuckendes Empfinden in ihr, und dieses heiße, zuckende Empfinden warf sich hin vor die Füße des Mannes, der unmittelbar hinter dem schmalen Totenschrein herschritt. Ja, das war er! Aufrecht, wie sie ihn sonst auch gesehen, trug er seine breitschulterige Gestalt. Er hatte es verschmäht, den feierlichen Zylander aufzusehen. Sein Haupt bedeckte der weiche, breite Hut, den sie an ihm kannte.
Darunter hervor flammte das Feuer. Seltsam, daß sich gerade darauf zuerst ihre Blicke hefteten, und daß es sie auch jetzt wieder — nur stärker als an dem Regentag in ihren schweifenden Gedanken — rüttelte und schüttelte, sie habe schwer gesündigt, weil ihre Lippen nicht dieses Mal mit heigem, abelndem Kuß bedeckt!
Ernst Reinsberg hielt den rechten Arm ausgestreckt, er umschloß zwei schmale Frauenschultern, in innigem Druck, stehend und tragend! Die Schwester stülpte und hielt er.
Ein Laut jäh aufsteigender Qual brach über die Lippen der jungen Frau. „Ella! Erst jetzt dachte sie an das holde, tapfere Ding, das ihr einmal so nahe gestanden! O, wie hatte es nur geschehen können, daß sie eine Minute lang nichts von ihr gewußt — nichts von dem Schmerz dieses jarten Kindes, das seine Mutter so über alles geliebt!“
Ein hohler Husten klang zu Adele her, ein Husten, der den vom Bruderarm umschmiegt schlanken Mädchenkörper ein paar Augenblicke bestia erschütterte. Um Gottes

Kristiania, 25. Mai. (Hf.) Die gesamte Brief- und Paketpost des Dampfers „Bergensfjord“ wurde in Rikwall fortgenommen.

Kopenhagen, 25. Mai. (Hf.) Die Paketpost des dänischen Dampfers „Tjalbur“, auf der Fahrt von den Färö-Inseln nach Kopenhagen wurde in Rikwall beschlagnahmt.

Englische Geschwader in der Nordsee.

Kristiania, 25. Mai. (T. U.) Der in Bergen am 23. Mai eingetroffene Dampfer „Bega“ meldet, daß er am 22. Mai nachmittags in der Nordsee einem englischen Geschwader von 16 großen Kreuzern mit 6 Trawlern begegnet sei. „Morgenbladet“ meldet: in Falmouth liegen augenblicklich 175 000 Fässer norwegischer Walfischtran, im Werte von über 100 Millionen Kronen, die England widerrechtlich festhält. Jedes norwegische Fangschiff wird von den Engländern aufgebracht und zurückgehalten.

Der Krieg mit Italien.

Schon über 50 Quadratkilometer ital. Bodens besetzt.

Berlin, 24. Mai. Dem B. Z. wird aus dem f. l. Kriegspressequartier gemeldet: An einzelnen Punkten stehen die kombinierten Truppen des Erzherzogs Karl Franz Josef bereits acht Kilometer jenseits der Landesgrenze auf italienischem Boden. Im ganzen haben sie schon heute über 50 Quadratkilometer italien. Bodens besetzt. Die Zahl der Gefangenen und die erhöhte Zahl der erbeuteten Geschütze beweist schlagend, in welchem Maße die Italiener durch den Vorstoß überrascht und überrannt worden sind.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Lage in Mazedonien.

Sofia, 25. Mai. (B. B.) Bericht des Hauptquartiers über die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz: Seit zwei Monaten haben die englisch-französischen Truppen begonnen, das befestigte Lager von Salonik zu verlassen und sich unserer Grenze zu nähern. Ihre Hauptstreitkräfte sind im Wardarthal aufgestellt und breiten sich ostwärts über Dona Tepe bis zum Strumatal und westwärts über die Gegend von Subotso und Bodena bis Verine (Florina) aus. Ein Teil der wiederhergestellten serbischen Armee ist schon in Salonik gelandet. Seit einem Monat ungefähr herrscht fast täglich Geschützfeuer an der Front Doiran—Gevgheli. Aber die Engländer und Franzosen überschritten bis jetzt nirgends die Grenze. Vorgestern wurde eine französische Aufklärungsabteilung von unseren Patrouillen im Dorfe Gorni Garbale befeuert. Die Reiter ergriffen die Flucht und ließen ihre Pferde im Stich, die von unseren Soldaten eingefangen wurden.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 25. Mai. (B. B.) Amtlicher Bericht. An der Front keine Veränderung. Die russischen Streitkräfte, deren Vormarsch aus Richtung Rasri an Schirin auf. Rantin (Harikin) (?) gemeldet wurde, wurden gezwungen, ihr Vordringen in der Gegend der Grenze einzustellen. In einem Gefecht mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze gerade nördlich Suleimanih bemerkt worden waren, brachten wir diesen einen Verlust von über 200 Mann bei. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Witis unbedeutende Patrouillengefechte. Im Zentrum und am linken Flügel wurden Überfallsversuche des Feindes gegen unsere Vorhufstellungen in der Nacht zum 23. Mai mißlos abgewehrt. An der Halbinsel Gallipoli wurde ein Torpedoboot, das sich Kueschit Kemilli zu nähern versuchte, durch Geschützfeuer in die Flucht gejagt. Eines unserer Wasserflugzeuge warf auf seinem Fluge in Richtung auf Imbros erfolgreich Bomben auf einen Monitor, den er im Hafen von Kephala bemerkte, sowie auf die Einrichtungen des Hafens und Flugzeug-

schuppen, und rief dort einen Brand hervor, der genau festgestellt wurde. Von den übrigen Fronten keine Veränderungen.

Oberst Heuse geht zwecks Friedensvermittlungen auf die Reise.

Wien, 24. Mai. (T. U.) Dem sicheren Vernehmen nach wird der bekannte Vertrauensmann Wilsons, Oberst Heuse, demnächst abermals nach Europa abreisen, um bei den kriegführenden Staaten vertrauliche Anfragen zu stellen, wie sie sich zur Eröffnung von Friedensverhandlungen stellen würden, und zwar soll Oberst Heuse zunächst nach London und Paris gehen. — Von irgendwelchen offiziellen oder nicht offiziellen Vermittlungsversuchen Spaniens ist hier nicht das geringste bekannt.

Holländische Sympathien.

Wien, 24. Mai. (B. B.) Das „Freundenblatt“ meldet aus dem Haag: Gegenüber einem Vertreter des „Freundenblattes“ betonte der ehemalige holländische Staatsminister Lehmann seinen neutralen Standpunkt, welchen er in seinem Buche über den Krieg dargelegt habe. Er identifiziere seine Grundprinzipien mit denen seines Freundes Hofrat Lammasch. Die allgemeinen Sympathien Hollands seien Österreich-Ungarn zugewandt. Der prächtige Plan des österreichisch-ungarischen Vorstoßes in Südtirol habe den Frieden nähergerückt. Jedenfalls wäre Italien vorteilhafter daran gewesen, wenn es im Vorjahre das Angebot Österreich-Ungarns angenommen hätte. Nunmehr feiere Italien seinen Jahrestag.

Der Zar mustert die serbischen Truppen. Budapest, 25. Mai. (T. U.) „Diminuta“ meldet aus Odesa: In den nächsten Tagen wird der Zar hier eintreffen, um über die serbischen Truppen, deren Zahl mehr als 20 000 Mann beträgt, eine Truppenchau abzuhalten. Für den Empfang des Zaren werden große Vorbereitungen getroffen.

Zur wirtschaftlichen Blockade Deutschlands.

London, 25. Mai. (T. U.) Die „Times“ in einem ihrer berühmten City Finanz Artikel stellt fest, daß die neue Verordnung der Finanzabteilung des Auswärtigen Amtes bezüglich der Blockierung der Finanzen des Feindes eine in mancher Hinsicht peinliche Lage für die Banken, Makler, Finanzfirmen und Börsengeschäftsleute der City schafft, infolge der Ernennung von drei City-Finanzleuten zu Mitgliedern des Aufsichtsrates und Exekutiv-Komitees, dem die Überwachung der Durchführung der Verordnung obliegen wird. Die neue Verordnung, die am 11. Mai ds. Js. in Kraft trat, ist gerichtet an alle Banken, Bankgeschäfte und Börsenhändler in der City und bezweckt die Verhinderung jeder geschäftlichen Transaktion mit, durch oder für Rechnung von ausländischen Firmen oder Personen von oder nach feindlichen Ländern, oder an eine Person der „schwarzen Liste“. Diese Liste ist ausgegeben worden gemäß des Gesetzes von 1915, betr. Handel mit dem Feinde, mit Androhung von Strafen für jeden Verstoß gegen dieses Gesetz. Die „Times“ hebt ganz besonders hervor, daß der Wortlaut der Verordnung ganz besonders weitreichende Wirkung hat, deren Wichtigkeit in der City nicht leicht überschätzt werden kann. Man müsse bedenken, daß unter Androhung von Strafen jede Person, welche Wechsel diskontiert, ausländische Gelder wechselt, oder sonst irgendwelche Börsen- oder Bank-Transaktionen vornimmt gezwungen ist, gemäß der neuen Verordnung, jederzeit auf Verlangen der Regierung durch hierzu ermächtigte Personen genaue Aufstellungen über alle vorgenommenen oder ausgegebenen geschäftlichen Transaktionen, welche für nötig gehalten werden sollten, über das Geschäft zu geben. In zweifelhaften Fällen sind die Regierungsvertreter berechtigt, Einsicht in die Bücher selbst zu nehmen. Die Regierungskommission besteht aus Major Evans, von der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes, Sir Adam Wood, lange Jahre englischer Finanzvertreter in Konstantinopel, und den City-Finanziers Mr. Eric Hambro, Mr. R. H. Foa und Mr. Davies. Die „Times“ sagt, die drei Citymänner seien selbstverständlich die besten,

die man wählen konnte. Aber sie seien doch immerhin Konkurrenten jener anderen Cityfirmen, deren Geschäft sie nun überwachen sollen. Und die City könne den Umstand nicht außer acht lassen, daß es durchaus nicht das selbe ist, ob man Regierungsbeamten Einsicht in die Geschäftsbücher zu gewähren habe, oder Geschäftsleuten, die nach dem Kriege wieder die Konkurrenten sein werden oder doch sein können. So wichtig es sei, dem Feinde den Kredit zu unterbinden und ihn finanziell zu blockieren, so schwierig dürfte sich die praktische Durchführung der neuen Verordnung gestalten!

Die amerikanische Armeevorlage.

Saag, 24. Mai. (Hf.) Die „Times“ berichtet aus Washington: „Die vielerörterte Armeebill wurde gestern vom Kongreß angenommen. Die Reformen sind die, wie sie bereits zu wiederholten Malen angekindigt worden waren. Die reguläre Armee wird von 80 000 auf etwa 170 000 Mann gebracht, und zwar auf dem Papier. Die Bill ist so gestaltet, daß es unmöglich wird, genaue Ziffern zu geben. Um eine zweite Linienarmee zu schaffen, wird die Nationalwehr oder die Reichsmiliz um etwa 450 000 Mann vermehrt. Auch sollen die Offiziere besser herangebildet werden. Freiwilligenlager sollen geschaffen werden usw. Die Bill, die voraussichtlich vom Präsidenten gezeichnet werden wird und schon viel Kritik empfangen hat, wird als ein Kompromiß mit denjenigen Politikern verurteilt, die dem Gedanken der militärischen Bereitschaft fernstehen, die sich aber nicht ganz der allmählich zu Gunsten der Bereitschaft entstandenen Stimmung zu widersehen wagen. Die Reform der Miliz wird als tatsächlich zwecklos angesehen. Es wird als sehr unwahrscheinlich erachtet, daß mehr Rekruten zum Vorschein kommen, und es wird dargetan, daß nichts geschehen ist, um eine Verbesserung der Disziplin und der Wirkungsfähigkeit des Heeres herbeizuführen. Auch bleibt die Kritik des Generals Huston über die Langsamkeit und unvollständige Formation der Miliz, die ihm an der mexikanischen Grenze helfen sollte, bestehen. Es wird vorausgesehen, daß die reguläre Armee ebenfalls großen Rekrutierungsschwierigkeiten begegnen wird. In einigen Monaten autorisierte der Kongreß die sofortige Anwerbung von 200 000 Mann, um die stehende Armee für Mexiko zu verstärken. Weniger als 7000 Rekruten sind bis jetzt angeworben worden. Die Flottenbill ist bis jetzt noch ein Embryo, aber ihre Aussichten sind nicht völlig hoffnungslos.“

Englands Druck auf die Neutralen.

Kristiania, 24. Mai. (Hf.) Der hier von Buenos Aires angelommene große skandinavische Dampfer „Pennsylvania“ mußte in Newcastle die gesamte Rasseeladung, 11 000 Säcke, ausladen. Gleichzeitig lagen in Newcastle zwei andere große Dampfer derselben Reederei, die auch ihre Rasseeladungen löschen mußten. England begründet die Beschlagnahme damit, daß erst eine Statistik über den Rasseeverbrauch in Skandinavien angefertigt werden muß, bevor irgend etwas von den Rasseeladungen freigegeben werden könne. Gleichzeitig melden die Blätter, daß die hiesigen Konferenzenfabriken, die sich England nicht unterwerfen wollen und von Schweden und Deutschland Bleche und Kohlen erhalten, sich an die Regierung gewandt hätten, damit diese nichts unternehme, was eine Beschränkung der norwegischen Konferenausfuhr nach sich ziehen könnte. England soll angeblich verlangen, daß die Ausfuhr norwegischer Konferen nach Deutschland verboten werde, da sonst England auch den Konferenfabriken, die sich vollkommen den englischen Verordnungen unterworfen haben und nichts nach Deutschland liefern, keine Rohstoffe mehr liefern werde.

Notales.

Weilburg, 26. Mai.

⊙ Hauptmann Stroßki von Limburg, Bataillonführer in der Garde-Ersatz-Division, wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet.

16. Kapitel.

Ernst Reinsberg feuerte den Fenster des Wagens, in dem er mit seiner Schwester und der Ohnmächtigen von Kirchhof wegfuhr, zu höchster Schnelligkeit an —

Durch den Auf, mit dem das Gefährt vor einem Haus in einer der Hauptstraßen der Stadt hielt, schreckte Adele aus ihrer Bestäubung auf.

In dem gleichen Augenblick stand Ernst Reinsberg vor seinem Sitz an ihrer Seite auf, verließ den Wagen und bedeutete seiner Schwester mit einem rasch geflüsterten Satz, sich um die Erwachende zu bemühen.

Aus wirren Augen sah die junge Frau um sich. Eine Sekunde genigte jedoch, um sie begreifen zu lassen, was geschehen war, nachdem sie das Bewußtsein verloren. Was hatte sie in einem Wagen vom Friedhof fortgebracht, in arme, liebe Ella hielt ihre Hände — und er, Ernst Reinsberg, stand draußen am Schlag des Wagens und würde sie mit gewis bitten — in seine Wohnung zu treten.

Ein Gefühl glücklichen Geborgenseins, in dem freilich nichts von klarer Beurteilung der Sachlage war, überlief sie. Am liebsten hätte sie die Augen wieder schließen und sich willenlos den Bestimmungen überlassen mögen, so diese beiden geliebten Menschen für gut befanden, beglückte ihrer Person zu treffen.

Da aber fragte Ernst Reinsberg in selbstmitleidiger, Ton, zu dem sein unbewegliches Gesicht nur zu gut stimmte: „Gnädige Frau, wird es Ihnen möglich sein, eine Treppe emporzusteigen? Dann wird meine Schwester Ella gewis alles tun, was zu Ihrer Erholung nötig ist.“

Jetzt hatte Adele nicht mehr den Drang, die Augen wieder zu schließen und in stiller Glückseligkeit zu dämmern. Allerdings bat sie Ernst Reinsberg, in ihre Wohnung zu treten, die sich nicht mehr in der entlegenen Vorstadtstraße befand, wie sie sah, — aber wie kam es dazu — Einladungs! Einer Pflicht der Höflichkeit genigte er dazu — nichts anderes war aus seinem Ton herauszuhören.

(Fortsetzung folgt.)

willen, so war sie wohl auch noch trant, die Ärmste, die da die vergitterte Mutter begraben mußte —

Alles um sich her vergessend, wollte die junge Frau zu der Freundin hinstürzen — aber aufföhnend mußte sie von ihrem Vorhaben absteigen. Der Schmerz in dem verletzten Fuß hatte sich bis zur Untrüglichkeit gesteigert. Sie biß die Zähne zusammen, und doch traten ihr die heißen Tränen in die Augen.

Inzwischen hatte sich der kleine Trauerzug um die Leichenhalle herum in Bewegung gesetzt. Adele wandte mit dem ganzen Aufgebot verzweifelter Willenskraft hinterher. Ihre beiden Hände umspannten in wildem Krampf den Griff des Regenschirmes, der fast die volle Last ihres Körpers tragen mußte. . . . Glücklichweise galt es keinen langen Weg, sie wäre sonst hilflos zusammengebrochen.

Die Träger waren von dem Satz an der offenen Grube angelangt. Der Prediger trat vor und begann zu sprechen. Es war ein noch junger Mann, und Adele glaubte sein Gesicht schon gesehen zu haben. Jawohl, jetzt erinnerte sie sich — in Gesellschaft Ernst Reinsbergs war sie ihm früher einmal begegnet. Es mußte wohl ein näherer Bekannter von ihm sein — mehr noch, ein Freund gewis. Denn eine innige Wärme, ein echtes, großes Mitleid sprach aus seinen tiefempfundnen Worten. Er lockte damit nicht nur in die Augen der Frauen, sondern auch in die der Männer ein verstohlenes Lächeln.

Das Herz der jungen Frau trafen seine Worte wie mit Hammerschlägen, obwohl ihr Ohr gar nicht faßte, was er sprach. Die Größe seines Tons warf sie unwillkürlich in einen Abgrund der bittersten Selbstvorwürfe. Sie war bis auf wenige Schritte an die offene Grube herangelangt. An einer eisernen Grabumfriedung hielt sie sich fest und starrte hin auf die beiden Geschwister, die so innig umschlungen standen, als seien sie eine einzige Person. Sie waren ja auch eins in ihrer großen, heißen Trauer.

Ella weinte an der Schulter des Bruders. Er selbst aber fand keine Träne. Ertröden blieben die großen, ersten Augen, die nicht von dem Sarge wichen. Totenblau war er jedoch, nur das Mal hatte energische Färbung in den männlich bedeutenden Zügen.

Adele hatte von ihrer Brust die beiden Rosen losgemacht, die ihr der alte Pfarrer geschenkt — sie wollte sie dem Sara

nachwerfen in die offene Grube, unterwegs einen Kranz zu kaufen, daran hatte sie nicht gedacht.

Der Pfarrer hatte seine Rede beendet. Das Gebet war gesprochen. Wohl polierten die ersten Erdschollen nieder auf den Totenscheitern.

Da löste Adele die Hand von dem eisernen Gitter, das sie bisher umspannt gehalten. Sie wollte vorwärtsstürzen, aber kaum hatte sie den verletzten Fuß gehoben, so peinigete sie ein rasender Schmerz, der bis in ihr Gehirn emporzudringen schien, und sie fühlte zugleich, wie sich alles um sie her zu drehen begann.

Rasch lastete sie hinter sich, um den vorigen Halt zurückzugewinnen. Sie griff jedoch in die leere Luft. Nun wollte sie wieder vorwärts, um jeden Preis vorwärts, hin zu dem Grab — allein zu dem Tanz der Dinge vor ihren Augen kam ein Säusen und Brausen in den Ohren — sie war noch nie ohnmächtig gewesen — jetzt aber vergingen ihr gewis die Sinne — es konnte nicht anders sein —

Mit einer letzten Niesenanstrengung suchte sie der heranschleichenden Lähmung ihres Bewußtseins Herr zu werden — es brach jedoch wie das Tosen einer Gewitternacht über sie herein — sie fühlte, ihr Ringen sei nutzlos — sie mußte sich bezwingen geben —

„Ella — Ella —“ löste es sich ihr wider ihren Willen von den Lippen — dann überließ sie sich der dunklen Gewalt, die stärker war als sie — und fiel —

Nicht aber zu Boden. . . . Dort am Grabe hatte der trauernde Sohn die heranschleichende schwarze Gestalt bemerkt — ein jähes Erschrecken des Erkennens durchzuckte seinen kraftvollen Körper, und das geklopfene Blut lehrte in einem heißen Strom in sein Antlitz zurück.

Er schüttelte die Schenkel, die ihn noch eben im Bann des Todes gehalten, von sich ab. Ohne sich Rechenschaft darüber zu geben, was er tat, durchbrach er mit einer elementaren Bewegung die geschlossene Mauer der Trauerversammlung — und kam gerade recht, um die Sinkende in seinen Armen aufzufangen.

Blieb ihr im letzten lichten Augenblick eine Empfindung da, daß, an dessen Brust sie gebettet wurde —? Ein leises, ganz leises, unsäglich weiches Lächeln umspielte ihre Lippen.

Herrn Dr. med. Gogrowe-Vimbura wurde der Titel "Sanitätsrat" verliehen. — Der Offizier-Aspirant Josef Loben im Inf.-Regt. 118, Sohn des Herrn Kommandanten Loben von Vimbura wurde zum Leutnant befördert. Desgleichen die Offiziers-Aspiranten Gogrowe-Vimbura u. Förster-Vimbura. — Zum Hauptmann wurde Herr Oberleutnant der Landwehr-Infanterie Lüdicke-Vimbura.

Der Verbrauch von Druckpapier soll von Juni an durch Kontingentierung geregelt werden: eine Einschränkung des Verbrauches wird dabei nicht zu umgehen sein.

Am Sonntag den 28. d. Monats werden die kleinen Hagenbeck'schen Zwergpferdchen zum letzten Mal hier vor dem Landtor zu sehen sein. Der Besuch ist zu empfehlen. Denn es lohnt sich wirklich diese reizenden Tierchen kennen zu lernen.

Bestandsaufnahme von Fleischwaren. Die gestern vom Bundesrat beschlossene Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Fleischwaren verfügt eine Bestandsaufnahme für Fleischwaren aller Art im ganzen Reichsgebiet, im Besonderen für Mäcker- und Pökelwaren, Schinken, Wurst oder Wurstwaren.

Die Bestimmungen über die Vollziehung der Ausfuhrerklärungen zu Paketen nach dem Auslande sind dahin ergänzt worden, daß in begründeten Ausnahmefällen vertrauenswürdigen Firmen ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer gesetzmäßigen Vertreter auf Antrag unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs gestattet werden kann, die Ausfuhrerklärungen durch besonders zu diesem Zweck bevollmächtigte Angestellte vollziehen zu lassen. Entwürfe sind an die zuständige Postanstalt zu richten.

(.) Im deutsch-ungarischen Verkehr ist die Gülbefestigung für Briefsendungen vorübergehend auf 50 Pf. festgesetzt worden.

(.) Fortan ist das gesamte Gebiet des Generalgouvernements Warschau, nicht nur wie bisher eine beschränkte Anzahl von Orten, unter den bekannten Bedingungen zum Briefverkehr mit Deutschland zugelassen.

Vermischtes.

Hasselbach (Oberlahnkreis), 23. Mai. Nach 15jähriger Dienstzeit zum Wohl unserer Gemeinde, wurde heute unser seitheriger Bürgermeister Schmitt einstimmig auf weitere 8 Jahre wiedergewählt.

Diez, 25. Mai. Ein heiterer Zwischenfall trug sich gestern in der Wilhelmstraße zu. Ein Landmann und seine Frau aus einem Nachbarorte brachten unter Mithilfe eines kriegsgefangenen Russen fünf fette Schweine nach der Ablieferungsstelle am Bahnhof, als aus der anderen Richtung die Vimburger Landsturmkompanie mit klingendem Spiel in die Stadt einzog. Für einen flotten Militärmarfch zeigten die Vorstentiere kein Verständnis, denn sie brannten alle fünf in entgegengekehrter Richtung durch, rannten dabei die Mauer um und erst nach einer unter großem Hallo zur sich gegangenen regelrechten Sauhah durch die Wilhelmstraße und zum Teil noch bis in die Oberstraße gelang es, die Widerspenstigen zu zähmen und an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Wiesbaden, 25. Mai. Wegen Erpressung wurde dieser Tage der Besitzer eines feinen hiesigen Kaffee-Restaurants unter den Eichen zur Anzeige gebracht, weil er von Damen, die ihren Kuchen zum Kaffee mitgebracht hatten, einen Aufschlag von 20 Pfennigen für den Kaffee verlangte. Als die Damen sich weigerten, den Aufschlag zu bezahlen, nahm der Wirt deren Umhänge und überkleidete in Beschlag. Er wird sich nun für sein Vorgehen gerichtlich zu verantworten haben.

Frankfurt, 24. Mai. Die Kriminalpolizei verhaftete heute früh die 22jährige Minna Bombach aus Offenbach wegen fortgesetzter Schwindeleien. Das Mädchen lockte in allen Stadtteilen kleinen Kindern, die Waren einkaufen sollten, das Geld ab und verschwand dann. Von dem „Erlös“ hatte die Betrügerin seit Wochen ein recht auskömmliches Leben geführt.

Vermischtes.

Der Aberglaube am englischen Hofe. Die englische Königsfamilie hat ihre Gespenster, und wenn man sich anständig wird, so soll das nach einer alten Sage baldigen Tod eines Mitgliedes der Königsfamilie bedeuten. Aus dieser Gespenster hat man Big-Ben getauft, also auf denselben Namen wie die berühmte große Parlamentsglocke. Wenn diese den letzten Schlagschlag um Mitternacht ertönt, erscheint das Gespenst in Gestalt eines vom ganz gebeugten Seemanns. Am 13. Dezember 1861 starb der Big-Ben den Tod des Prinzen Alphonse angekündigt, am 13. Dezember 1878 den der Prinzessin Alice. Haupt hat der Dreizehnte in der englischen Familien-Tradition eine verhängnisvolle Rolle gespielt, denn am 1. Januar 1892 kündigte Big-Ben den Tod des Herzogs von Clarence und am 13. Januar 1901 den der Königin Victoria an. Auffälligerweise hat Big-Ben beim Tode Eduards VII. seine Pflicht nicht erfüllt, vielleicht war er angesichts des schnellen Hinsterbens des Königs nicht rechtzeitig benachrichtigt worden. Wenn dem Seemann gibt es auch noch eine Art weißer oder richtiger schwarzer Dame im Windsor Castle. Dieser Sage zufolge soll es sich um den Schatten der Königin Elisabeth, der Tochter Heinrichs VIII., handeln. Dieser oder dreimal soll das Gespenst in den letzten Lebensjahren der alten Königin erschienen sein. Besonders merkwürdig machte die Erscheinung im Jahre 1897, wo die Königin Beatrice so von Gicht ergriffen wurde, daß sie nicht mehr in einem anderen Flügel des Schlosses verweilen konnte. Die schwarze Dame erschien dann wieder im Jahre 1899 und wenige Tage vor dem Tode der Königin Victoria.

Schmelze. Bombe ist aus dem Griechischen abzu-geleitet, wo das entsprechende Wort einen lauten Knall bedeutet. Im dreißigjährigen Kriege ist dieses Wort, so wie auch Leich (Stein) in der Sprache des Allg. Deutsch-lands vorkommen worden. Granate ist aus dem lateinischen Wort granum d. h. Korn gebildet. Von ihm wurde das Wort granatus abgeleitet, das mit Körnern versehen heißt

Frankfurt, 24. Mai. Der Rangierer Wilhelm Weinberger aus Rendel, dem im Hauptbahnhof beide Beine abgefahren wurden, ist im städtischen Krankenhaus gestorben. — Die gerichtliche Sektion der Frau des Päckers Simmeringer, die am Montag früh 4 Uhr im Haus Fahrgasse 136 tot aufgefunden wurde, hat als Todesursache Sturz auf den Kopf und Blutguß ins Gehirn ergeben. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen. Die Frau ist beim Aufsuchen ihrer Wohnung von der Treppe gestürzt. — In der Höchsterstraße geriet am Mittwoch Nachmittag ein fünfjähriger Knabe, beim Spielen unter einen Wagen der Straßenbahn und wurde auf der Stelle getötet. — Im Haus Rottentstraße 5 erstickte ein sechs Monate altes Pflgekind in den Rissen seines Bettchens.

Hachenburg, 24. Mai. In der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Das im Ziegelhüttenweg gelegene Anwesen des Landwirts Pfeiffer stand in hellen Flammen. Die hiesigen Feuerwehren fanden sich rasch an der Stelle ein, so daß die Rettung von Vieh, Mobiliar und Ackergerätschaften noch möglich war. Aus dem oberen Stockwerk, der vom Kgl. Förster Unverzagt bewohnt wurde, konnte nur ein Teil der Möbel gerettet werden. Das Wohnhaus ist bis auf das Erdgeschoß nieder gebrannt, die Ökonomiegebäude dagegen sind erhalten geblieben. Der entstandene Schaden ist groß und soll nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Letzte Nachrichten.

Wien, 26. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. Mai 1916, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Galizien unternahmen unsere Streifkommandos an mehreren Stellen erfolglose Überfälle. Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfthätigkeit im Abschnitt von Doberdo, bei Flitsch und Plöden war lebhafter als in den letzten Tagen. Wiederholte feindliche Angriffsversuche bei Peutelsstein wurden abgewiesen. Nördlich des Sugana-Tales nahmen unsere Truppen die Etma Gitta, überschritten an einzelnen Stellen den Majo-Bach und rüdten in Striegen (Strigno) ein. Südlich des Tales breitete sich die über den Kempel-Berg vorgedrängte Gruppe unter Überwindung großer Geländeschwierigkeiten und des feindlichen Widerstandes nach Osten und Süden aus. Der Cornubi Campo Verde ist in ihrem Besitz. Italienische Abteilungen wurden sofort zurückgeworfen. Im Brand-Tale (Balarjo) nahmen unsere Truppen Gheisa in Besitz. Die Nachlese im Angriffsraum erhöhte unsere Beute noch um 10 Geschütze. Eines unserer Seeflugzeuge be- legte den Bahnhof und die militärischen Anlagen von Latisana mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 24. nachmittags hat ein Geschwader von See- flugzeugen Bahnhof, Postgebäude, Kasernen und Kastell in Bari ausgiebig und mit sichtbar gutem Erfolg bombardiert und in die Festesfreude der reichbesagten Stadt deutlich erkennbare Störung gebracht. Das Ab- wehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unverfehrt eingedrückt.

Flottenkommando.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 28. Mai, predigt vormittags 10 Uhr: Pfarrer M. h. n. Lieder: Nr. 27 und 22. Kindergottesdienst: Lied: Nr. 100 „Gott ist die Liebe.“ — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre der

männlichen Jugend durch Hosprediger Scheerer. Lied Nr. 148. — Die Amtswoche hat Pfarrer M. h. n.

Katholische Kirche. Samstag nachm. 5 Uhr und abend 8 Uhr: Beichtgelegenheit; Sonntag 6 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht. Mittwoch nachm. 5 Uhr und abend 8 Uhr Beichtgel.; Fest Christi Simmelsahrt: Gottesdienst wie an Sonntagen. — Während der Woche hl. Messe um 6 Uhr; Montag eine zweite hl. Messe um 7 Uhr; Mittwoch abend 8 Uhr: Schluß der Maiandacht.

Synagoge. Freitag abends 8.45, Samstag mor- gens 9.—, nachm. 5.—, abends 10.15.

Der heutigen Nummer liegt der Geschäftsbericht des Verschönerungsvereins Weilburg für das Jahr 1915 bei.

Fleischausgabe.

Das Fleisch von den der Stadt Weilburg für diese Woche überwiesene Schlachtvieh gelangt am **Samstag, den 27. Mai d. Js.**, bei den hiesigen Metzgera zur Ausgabe.

Es entfallen auf die Einheit 300 Gramm Fleisch, Fett oder Wurstwaren. Die Verabfolgung darf nur gegen Vorlage der Warenbezugskarte stattfinden.

Sämtliche Metzger geben Schweine- und Kalbfleisch ab, mit Ausnahme der Metzgerei Heyne, die nur Schweinefleisch ausgibt.

Rindfleisch ist in dieser Woche zu haben bei den Metzgereien: W. Deutter, Adolf May, Chr. Kremer und Karl Kremer.

Es empfiehlt sich, daß die Haushaltungen das Fleisch abholen lassen, und daß Einwickelpapier oder Teller mit- gebracht werden. — Etmalige Beschwerden werden von uns entgegen genommen.

Weilburg, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

DEUTSCHER KRIEGER - HILFSBUND

ORTSGRUPPE FRANKFURT a. MAIN

Sachsenhausen, Wormserstr. 31.

Fürsorge für die aus dem Felde zurückkehrenden unbemittelten und existenzlosen Krieger durch Gewährung von baren Beihilfen.

Mit Genehmigung der Staatsbehörde für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege.

Geschäftszeit täglich von 2—3 Uhr.

Turn- Verein

Die Mannschaften der Ju- gendkompanie werden er- sucht, sich Sonntag an der Ganturnfahrt des Bahn-Vil- laus zahlreich zu beteiligen.

Der Marsch geht ab Lim- burg mit den Mitgliedern der 3 Lahnbezirke über Elz, Gundsanger nach Wallmerod, wo sich alle Gaudereine um 11 Uhr treffen.

Abfahrt hier 5 Uhr 52 Min. Antreten 10 Minuten früher. Zweck Feststellung der Teil- nehmerzahl wollen sich die Mitglieder bis spätestens Samstag bei Turnwart Paul melden.

Heute Turnstunde. (Feldberg-Freilübung.)

Gesucht

verkauft. Privat- Haus, Warenhdlg., Wirtsbe- trieb, Bäckerei etc. Gut, Mühle, Bäckerei, an belieb. Plage zwecks Zuführung an Käufer- Interessenten. Selbstverkäufer schreiben b. z. 23. Mai an Georg Geisenhof postl. Limburg.

Noch vorrätig:

Salzriegel II und Bieber- schwänze I und II.

Gonwerke Sichen-Abendstern.

Lüchtiger

Knecht

für Landwirtschaft nach außer- halb auf sofort gesucht. S. John, Frankfurterstr. 21.

beträchtliche Ausdehnung an. Diese Zunahme wurde noch stärker nach dem russisch-japanischen Kriege. Die Haupt- ursache dieser Erscheinung ist in Japan wie anderswo die mit jedem Tage zunehmende Härte des Daseinstampfes, die wieder eine Folgeerscheinung der fortschreitenden Zivilisation ist.

Für Küche und Keller.

Spargel ohne Butter. Viele Hausfrauen glauben, ohne Butter dieses köstliche Gemüse nicht anrichten zu können. Der Feinschmecker verzichtete auf die Butter im Spargel bereits, als dieselbe noch in Hülle und Fülle zu haben war. Gerade die nicht immer einwandfreie Butter verdrängt in den meisten Fällen das feine Aroma des Spargels. Wer hat denn schon in Oesterreich und Ungarn, insbesondere in Wien, den Spargel mit Butter gegessen? Am zweckmäßigsten wird der Spargel mit etwas Salz ab- kocht und so aufgetischt. Der Esser kann sich nach seinem Geschmack die Pfeifen noch mit mehr oder weniger Salz bestreuen. Am feinsten schmeckt dazu Parmesankäse, den es leider aber auch heute nicht mehr gibt. Man lasse also das köstliche Gemüse, wenn es uns in ausreichender Menge in die Küche kommt, nicht unbeachtet, sondern ver- brauche es auch ohne Butter. 134

Einmachen von Rhabarber ohne Zucker. Der frische Rhabarber wird geschält und in fingerlange Stücke geschnitten, dann in leere Flaschen getan, die wohl in jedem Haushalt vorhanden sind, und klares (ungekochtes) Wasser darauf gefüllt. Die Flaschen werden fest zugedreht, in irgendwelches Papier ganz eingeschlagen und in einem dunklen Raum aufbewahrt. So hält der Rhabarber sich sehr lange, und er wird dann erst wie jedes andere Obst bei Gebrauch mit Wasser und Zucker gekocht. Im Haus- halt des Schreibers dieser Zeilen seit Jahr und Tag er- probt, gestattete diese Behandlung des Rhabarbers auch heute seine Erhaltung für den Verbrauch, selbst wenn die augenblickliche Zuckerknappheit dem Verbrauch des frischen Rhabarbers engere Grenzen als sonst zieht. 135

Ein edles Buch: — ein Teil der Kraft,
die an des Reiches Seele schafft!
Friedrich Henrich.



Reichsbuchwoche

Vom 28. Mai bis 3. Juni
1916 wird mit Geneh-
migung der Behörden in
allen mit dem Plakat ver-
sehenen Verkaufsstellen

Lesestoff für's Feld

verkauft und angenommen.
Geeignete Bücher in jeder
Preislage und reicher Aus-
wahl sind vorrätig in der

Buchhandlung S. Zipper, G.m.b.H.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Fichten und Weihnachtskiefen im Hofberg gegen-
über der alten Kaserne sind unbefugt durch Abschneiden
von Reisern so beschädigt worden, daß uns ein Schaden
von ca. 1000 Mark entstanden ist.

Derjenige, welcher uns den oder die Täter so angibt,
daß sie gerichtlich belangt werden können, erhält eine
Belohnung in Höhe von 20 bis 30 Mark.

Weilburg, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher für die Zeit vom
29. Mai bis einschließlich 25. Juni 1916, erfolgt am
Montag, den 29. Mai, im Polizeizimmer des
Bürgermeisteramtes an die Haushaltungsvorstände und
zwar von 8 Uhr morgens ab in der Reihenfolge für
die Straßen:

Obersbacherweg, Limburgerstraße, Waldbäuserweg,
Adolfstraße, Sandstraße, Adelheidstraße, Bahnhofstraße,
Löhnbergerweg, Wilhelmstraße, Kruppstraße, Friedrich-
straße.

Von 10 bis 12 Uhr:

Niedergasse, Hainweg, Ritsche, Gartenstraße, Lang-
gasse, Neugasse, Schloßplatz, Marktplatz, Schwanengasse,
Bogengasse, Schulgasse.

Von 1 bis 3 Uhr:

Marktstraße, Pfarrgasse, Turmgasse, Mauerstraße, Vor-
stadt, Wäuserweg, Bangert, Mühlberg, Weilstraße, Gun-
tersau, Frankfurterstraße, Bismarckstraße, Schmidtacher-
weg.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der alten
Brotbücher. Es wird noch ausdrücklich darauf hinge-
wiesen, daß die Ausgabe in der Reihenfolge der aufge-
führten Straßen und der laufenden Hausnummern nach
erfolgt.

Weilburg, den 26. Mai 1916.

Der Magistrat.

Samstag, den 27. ds. Mts., von nachmittags
3—5 Uhr geben wir im südlichen Rathausaale von uns
bezogene

holländische Eier

zu 5 und 10 Stück pro Familie zum Preise von 20 Pfg.
das Stück ab.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Warenbe-
zugskarten sind mitzubringen.

Weilburg, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

Konserven-

gläser und Dosen in allen Größen wieder vorrätig.
Jof. Sternberg.

Fuhrwerk

gegen hohen Lohn gesucht.

Fr. Theiß, Stodhausen.

Geschäfts-Bericht pro 1915.

Einnahmen.			Kassa-Konto.			Ausgaben.		
An Kassenbestand aus 1914	1743	17	Per Vorschuß-Konto,			Ausgaben	18010	
" Reservesfond, Eintritts- und Bücher-			" Konto-Korrent-Verkehr,			"	506347	
gelder	56	40	" Effekten-Konto,			"	160047	
" Stammkapital-Konto, Beiträge	1942	73	" Sparkassen-Konto,			"	182172	
" Vorschuß-Konto, Einnahmen	23075	96	" Zinsen-Konto,			"	1028	
" Konto-Korrent-Verkehr,	505588	87	" Wechsel-Konto,			"	149598	
" Sparkassen-Konto,	180709	10	" Stammkapital-Konto,			"	1910	
" Effekten-Konto,	108709	82	" Dividenden-Konto,			"	6178	
" Wechsel-Konto,	201192	86	" Verwaltungskosten-Konto,			"	4692	
" Zinsen-Konto,	21478	92	" Zessionen-Konto,			"	4022	
" Zessionen-Konto,	9058	72	" Gerichtskosten-Konto,			"	379	
" Gerichtskosten-Konto,	312	03	" Unkosten-Konto,			"	2495	
			" Kassenbestand Ende 1915			"	16987	
	Mr.	1053868	58			Mr.	1053868	58

Soll.			Gewinn- und Verlust-Konto.			Haben.		
An Unkosten-Konto, Geschäftsunkosten	2495	36	Per Zinsen-Konto, Gewinn pro 1915			12942		
pro 1915			" Wechsel-Konto,			1260		
" Verwaltungskosten-Konto, Gehälter	2950	—	" Zessionen-Konto,			249		
laut Verträge pro 1915								
" Bilanz-Konto, Übertrag des Reinge-	9008	02						
winns pro 1915								
	Mr.	14453	38			Mr.	14453	38

Aktiva.			Bilanz-Konto.			Passiva.		
An Kassa-Konto	16987	54	Per Reservesfond			48496		
" Inventar-Konto	1	—	" Gewinn-Reserve-Konto			28866		
" Vorschuß-Konto	449060	62	" Stammkapital-Konto			113238		
" Konto-Korrent-Verkehr	645474	74	" Darlehen-Konto			3000		
" Zessionen-Konto	4701	94	" Konto-Korrent-Verkehr			7308		
" Wechsel-Konto	62449	24	" Sparkassen-Konto			1190730		
" Zinsen-Konto	18647	16	" Gewinn- und Verlust-Konto, Rein-					
" Effekten-Konto	127821	—	gewinn pro 1915			9008		
" Gerichtskosten-Konto	504	49						
" Immobilien-Konto	75000	—						
	Mr.	1400647	73			Mr.	1400647	73

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1914

814

Im Jahre 1915 traten bei

9

Im Jahre 1915 schieden aus

829

Mitglieder Ende 1915

15

Die Generalversammlung vom 21. Mai cr. beschloß die Verwendung des Reingewinns wie folgt:

1. 6 % Dividende auf M. 111292.66 berechtigtes Stammkapital M. 6677.56
2. Gehälter, Remunerationen und Tantiemen " 1780.16
3. Der Gewinnreserve zu überweisen " 550.30

M. 9008.02

Wir machen zugleich bekannt, daß die Geschäftsguthaben (Stammanteile) sich um M. 545.36 vermindert haben und die Haftsumme sich um M. 1200 vermindert hat, so daß der Betrag der Gesamt-Haftsumme, für die Genossen aufzukommen haben, am Schlusse des Jahres 1915 M. 161600 betrug.

Philippstein, den 22. Mai 1916.

Vorschuß- und Kreditverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Philippstein.

Wilh. Demmer. Chr. Rink. Otto Rink.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G. Oberursel bei Frankfurt a. M.



Halt! Achtung!

Sonntag, den 28.
Mai von nachmittags 3
Uhr an sind die kleinsten

Zwerg-Liliputaner-Pferdchen

zum letzten Mal hier vor
dem Landtor zu sehen.

Für Kinder extra große Reitbelustigung. Die Land-
bevölkerung, welche wirklich etwas sehr Seltenes sehen
will, ist freundlichst eingeladen.

Darum alles auf nach den kleinen Zwerg-
pferdchen! Die Direktion.

Ein Hund (Dackel) ist mir gestern
nachmittag entlaufen. Ich bitte jeden, der
mir eine Nachricht geben kann, besonders
die Jagd-, Forst- und Gemeindebehörden,
mir dieselbe schleunigst zukommen zu lassen.
Gute Belohnung zugesichert.

Hasselbach (Oberlahnkreis). Wilh. Kunz.

Vorschuß-Verein zu Weilburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Am Sonntag, den 28. Mai 1916, nachmittags
3 Uhr, im Restaurant „Lord“ (Vorstadt) findet eine
diesjährige ordentliche

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1915, nebst
richt der Rechnungsprüfungskommission.
 2. Bericht des amtl. bestellten Revisors über die
genommene Revision.
 3. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz,
lastung des Vorstandes und Verwendung des
gewinnes.
 4. Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn
Wilhelm Moser.
 5. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern.
 6. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
- Die Jahresrechnung und Bilanz liegt zur
der Genossen in unserem Geschäftslokal offen.
Weilburg, den 17. Mai 1916.

Der Stellv. Direktor
Fr. Weiss.

Bekanntmachung

Die Rechnung pro 1915/16 sowie der Vor-
pro 1916/17 der hiesigen israelitischen Gemeinde
von heute an 8 Tage lang in der Wohnung des
zeichneten zur Einsicht der Beteiligten offen.

Weilburg, den 26. Mai 1916.

Reisenberg, Kultusvorstand.